

Ein Leben auf den Spuren des Märchenkönigs

Marcus Spangenberg begeistert die Japaner für den Erbauer von Schloss Neuschwanstein / Neue Asien-Reise geplant

REGENSBURG (obx). Gerade einmal acht Jahre war Marcus Spangenberg alt, als er die Faszination „Ludwig II.“ für sich entdeckte. Seine Eltern fuhren damals vom Rheinland in den Freistaat und besuchten dabei auch die Feierlichkeiten zum 90. Todestag des „Kini“. Das war 1976. Seit diesem Tag hat der bayerische Monarch den gebürtigen Bad Godesberger nicht mehr losgelassen: Schon mit zehn Jahren begann er, Ludwig-Bücher zu lesen und Stationen aus dem Leben des tragischen Herrschers zu besuchen, der vor 121 Jahren im Starnberger See südlich von München seinen Tod fand.

Arbeit über den Thronsaal

1988 zog Marcus Spangenberg nach München – natürlich Ludwigs wegen. Später ging er nach Regensburg, um dort Kunstgeschichte, Geschichte und Klassische Archäologie zu studieren. Seine Magisterarbeit widmete er ebenfalls dem Märchenkönig. Spangenberg schrieb über den „Thronsaal von Schloss Neuschwanstein. Ludwig II. und sein Verständnis vom Gottes-

„Fast jeder in Japan kennt Neuschwanstein, aber kaum einer den König.“

Marcus Spangenberg

gnadentum“. Die wissenschaftliche Arbeit ist inzwischen als Buch auf Englisch und auf Deutsch erschienen.

Dass der König-Ludwig-Forscher aus Regensburg heute die deutschlandweit wohl größte Sammlung zur Vermarktung des Märchenkönigs besitzt, ist nur ein Aspekt der Begeisterung Spangenbergs für Ludwig II. Neben seinem Brotberuf als Pressesprecher hält der Kunsthistoriker und Journalist zahlreiche Vorträge über den Monarchen, unternimmt Kulturfahrten und schreibt Aufsätze. „Ich will den Blick auf einen der berühmtesten Unbekannten schärfen, Vorurteile abbauen und die kulturelle Leistung dieses Herrschers hervorheben“, sagt Spangenberg über seine Arbeit.

Gefragter Interview-Partner

In ganz Deutschland gibt es keinen anderen Ludwig-Kenner, der in dieser Tiefe über den tragischen bayerischen Monarchen wissenschaftlich forscht und sein Wissen der breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Zahlreiche Medien nutzen regelmäßig die Erkenntnisse Marcus Spangenbergs für ihre Berichterstattung. Neben großen deutschen Privatsendern hat auch schon das französische Staatsfernsehen angerufen. Auch als der Bayerische Rundfunk die Ludwig-Folge in



Mehr als 3000 Ludwig-Souvenirs hat Marcus Spangenberg in Regensburg zusammengetragen – darunter auch eines der ersten Pakete des offiziellen König-Ludwig-Kaffees, das etwa aus dem Jahre 1910 datiert. Der Kunsthistoriker und Journalist erforscht seit zwei Jahrzehnten intensiv das Leben des tragischen bayerischen Monarchen.

Fotos: obx

der Serie „Bayerns Könige“ drehte, kamen die Reporter an Marcus Spangenberg nicht vorbei.

Nicht nur in Bayern sondern auch im Ausland ist Marcus Spangenberg inzwischen ein gefragter Referent und hat es geschafft, sogar die Japaner für den bayerischen Märchenkönig zu be-

geistern. Drei Wochen dauerte 2005 seine Vortragsreise durch das asiatische Land. Rund 1000 Besucher kamen zu den Vortragsabenden unter dem Thema „Der Einfluss von Richard Wagner und der Natur auf die Schlösser König Ludwigs II. von Bayern“.

Die Tour stand unter der Schirmherrschaft des Deutschen Botschafters und wurde ein sensationeller Erfolg. „Fast jeder in Japan kennt Neuschwanstein, aber kaum einer den König“, hat der Regensburger Kunsthistoriker als Erkenntnis mit nach Hause gebracht.

Neugierige Japaner

Marcus Spangenberg selbst hat die Neugier der Japaner so sehr begeistert, dass er in diesem Jahr die nächste Japanreise startet: Ab Oktober referiert er in Kulturzentren, Museen und Vortragssälen an mehreren Abenden über „Romantische Zufluchtsorte für ein besseres Leben: König Ludwig II. von Bayern und die Künste.“ Parallel dazu arbeitet der Wahl-Regensburger derzeit an einem neuen Buch über den bayerischen Märchenkönig und dessen Leidenschaft für das Rheinland.

Forschung im Hausarchiv

Auch nach rund zwei Jahrzehnten intensiver Forschung im Geheimen Hausarchiv des Königs, in Büchern, Doktorarbeiten und an historischen Stätten bleibe Ludwig II. ein Mensch mit vielen Geheimnissen, sagt Marcus Spangenberg. „Ludwig II. war kein Heiliger und ein sehr schwieriger, ja einsamer Mensch“, glaubt der Kunsthistoriker. Nur sein ausgeprägter Bezug zur Kultur, zu Schlössern, Theatern und zur Architektur habe Ludwig sein Leben überhaupt erst möglich gemacht. Ludwig II. sei ständig auf der Suche nach Reinheit und Erlösung gewesen. „Sich selbst hat er als sündiges Wesen verstanden, das eigentlich des Königstitels unwürdig wäre“, weiß Marcus Spangenberg.

Verehrung in bizarrer Form

Ob auf Klodeckel, Zahnstocher oder Waschlappe: Zwischen Hof und Rosenheim wird Ludwig II., König von Bayern, grenzenlos und bisweilen auch in bizarrer Form verehrt. Ein Regensburger hütet in seiner Privatwohnung Deutschlands wahrscheinlich größten Schatz an Ludwig-Souvenirs – angefan-

GUT ZU WISSEN

gen von der Königsbüste in Originalgröße bis hin zu einem aberwitzigen Wecker, der den Schlafenden morgens mit Ludwig-Armee und Marschmusik aus den Träumen reißt. Der gebürtige Rheinländer Marcus Spangenberg (39), der die mehr als 3000 Devotionalien zusammengetragen hat, ist seit frühester Kindheit dem bayerischen Monarchen verfallen und heute auch in Tokio und Osaka „in königlicher Mission“ unterwegs.